

Es blieb demnächst Wolfenbüttel in einer eigenthümlichen Composition, wie sie noch nicht in irgend einer früheren Theilung gewesen war, — und zwar, wie schon beiläufig erwähnt ist, — fast schon ganz in der des heutigen Herzogthums Braunschweig.

Es blieb ferner Georg und sein Stamm in Calenberg, der zunächst die Gebiete der ausgestorbenen Linien mit dem seinigen vereinigte, bis dann endlich nach einem zweihundertjährigen Gange durch die wechselvollsten Ereignisse auf diese Grundlage unser heutiges Vaterland, das Königreich Hannover, sich aufbaute.

Ist daher für dieses, wie der erste Blick in das Buch der Geschichte zeigt, Calenberg seit 1635 der wahre Mittel- und Ausgangspunkt; sind es nicht minder dazu die persönlichen Verhältnisse, Thaten und Schicksale des Herrschers, die dem zur Zeit von ihm beherrschten Calenberg jene wichtige politische Stellung und Bestimmung geben konnten, so muß die erste Anforderung an ein deutliches Gemälde eines solchen Entwicklungsganges sein, daß es den wahren Mittelpunkt, um den sich von nun an alles reihet, auch als solchen festhalte und darstelle, und nicht mehr, wie früher, alles als getrennte Theile, die oft genug nichts von einander wissen wollten, dem Leser vorführe. Nicht minder aber ist es auch für unsere späteren Generationen Pflicht der Dankbarkeit, sich des Fürsten und seiner Thaten wohl zu erinnern, der ganz besonders die allernächste Ursache war, daß wir zu dem werden konnten, was wir heutiges Tages wirklich geworden sind.

Herzog Georg, sechster Sohn des Herzogs Wilhelm des Jüngern von Lüneburg, war zu Celle den 17. Februar 1582 geboren. Bereits in seinem neunten Jahre 1591 war er auf die Universität Jena geschickt, wo er bis 1596 blieb; dann brachte er seine Zeit auf Reisen zu, während zu Hause seine älteren, schon volljährigen Brüder mittlerweile die Regierung durch Uebertragung derselben auf den Ältesten, Ernst, geordnet hatten.

Im Jahre 1604 erklärte sich Georg für einen bestimmten Beruf; es war dies, wie fast bei allen Fürstensöhnen, die nicht zur Regierung oder für eine Versorgung durch die Kirche bestimmt waren, die kriegerische Laufbahn. Als Schule suchte er hiezu die Niederlande auf, wo in den letzten Bewegungen des dortigen Befreiungskrieges sich Prinz Moriz von Nassau und Ambrosio Spínola gegenüber standen. Er lernte hier als Freiwilliger, wo er